

# Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für



Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wochentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 M., mit Postlohn 1,90 M., bei allen Postanstalten 2 M.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:  
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)  
„Der Hausfreund“ (täglich).  
Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Kaufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

**Insertate** 15 Pf., Wohnungsgefuche und Angebote, Stellengesuche und Angebote 10 Pf. die Spalte ober deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Beilageemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von S. G. A. r. t. in Elbing.  
Verantwortlicher Redacteur Ray Wiedemann in Elbing.

Nr. 153.

Elbing, Sonnabend

4. Juli 1891.

43. Jahrg.

## Bestellungen

auf diese Zeitung pro 3. Quartal 1891 werden noch von allen Postanstalten, Landbriefträgern und in der Expedition angenommen.

Die Expedition.

### Das Kaiserpaar in den Niederlanden.

Amsterdam, 1. Juli. Der Kaiser und die Kaiserin besuchten nachmittags in Begleitung der Königin-Regentin und des Fürsten von Wied das Reichsmuseum, wo dieselben ihre Namen in das goldene Buch des Museums eintrugen und mit der Königin-Regentin länger als eine Stunde verweilten. Später machten die Allerhöchsten Herrschaften trotz des Regenwetters eine Rundfahrt in zwei Vierspannern durch die Stadt, in dem ersten Wagen saßen der Kaiser mit der Königin-Regentin, im zweiten die Kaiserin mit dem Fürsten v. Wied. An allen Orten, wo die Majestäten sich zeigten, wurden dieselben vom Publikum mit großem Enthusiasmus begrüßt.

Nach der Rückkehr der Majestäten von dem Besuch des Reichsmuseums und der Rundfahrt durch die Stadt fand im prachtvoll decorirten großen Saale des königlichen Schlosses ein Galadiner statt, bei welchem die junge Königin zwischen dem Kaiser und der Kaiserin Platz nahm. Zur anderen Seite des Kaisers saß die Königin-Regentin, neben welcher der Fürst zu Wied Platz genommen hatte. Die Fürstin zu Wied saß zur Seite der Kaiserin. Die Königin-Regentin brachte in französischer Sprache folgenden Toast auf das Kaiserpaar aus: „Es drängt mich von Herzen, Eueren Majestäten, gleichzeitig im Namen meiner Tochter, für Allerhöchsthren Besuch zu danken. Die ganze Nation vereint sich mit uns, Sie auf das Herzlichste in unserer Mitte willkommen zu heißen. Gestatten Eueren Majestäten Ihnen zu sagen, daß ich die Anwesenheit Euerer Majestäten außerordentlich hochschätze und zu versichern, daß das ganze Land eine hohe Befriedigung über dieselbe empfindet. Möge der Aufenthalt Euerer Majestäten in den Niederlanden dazu beitragen, die Bande immer enger zu knüpfen, welche schon seit so langer Zeit unsere beiden Familien vereinigen und möge er dazu beitragen, die freundschaftlichen und freundschaftlichen Beziehungen, welche immer zwischen unseren beiden Völkern bestanden, noch weiter zu befestigen. Indem ich den aufrichtigsten Wünschen für das Glück Eurer Majestäten und für das Wohlergehen Deutschlands Ausdruck gebe, trinke ich auf die Gesundheit E. Majestät des Kaisers und Ihrer Majestät der Kaiserin.“ Der Kaiser antwortete mit einem herzlichen Dank für den ihm und seiner Gemahlin zu Theil gewordenen Empfang und trank auf das Wohl der Königin und der Königin-Regentin und des niederländischen Volkes. Unter den Teilnehmern an der Festtafel befand sich auch der französische Gesandte. Zwischen 9 und 10 Uhr fand vor dem königlichen Schlosse ein großer Zapfenstreich statt, der einen glänzenden Verlauf nahm. „Heil Dir im Siegerkranz“, das „Wilhelmlied“ und ein Choral wurden von der Volksmenge entböhnt. Hauptes angehört. Der Eindruck wurde noch erhöht durch eine Feuerfontaine, welche ein glänzendes Licht über den ganzen Platz ausgoß. Der Kaiser und die Kaiserin, die Königin-Regentin und der Fürst und die Fürstin zu Wied hatten während des Zapfenstreichs auf dem Balkon des Schlosses Platz genommen. Nach jedem Stütze erschienen aus der äußerst zahlreichen versammelten Volksmenge brausende Hochrufe, für welche der Kaiser huldvoll dankte. Gegenüber der Königin-Regentin sprach sich der Kaiser sehr anerkennend über die Ausführung der vorgetragenen Musikstücke aus.

Bei dem Galadiner trug der Kaiser die Paradeuniform der Gardes du Corps, die Kaiserin schwarze Toilette mit kostbarem Diadem.

Amsterdam, 2. Juli. Der Kaiser empfing heute Vormittag eine Herrenabordnung, die Kaiserin eine Damenabordnung der hiesigen deutschen Kolonie. Der Kaiser nahm mit huldvollstem Danke eine kostbar ausgestattete Huldigungs-Adresse entgegen. Nach Entgegennahme der Huldigungsadresse äußerte der Kaiser, er habe mit Vergnügen von der Königin-Regentin erfahren, daß die Deutschen in den Niederlanden dem niederländischen Herrscherhause treu ergeben seien. Das Erscheinen der Deputation bewege gleichzeitig, daß sie auch gute Deutsche seien; er danke für die ihm dargebrachte Huldigung. Se. Majestät äußerte sodann noch seine Freude über den Empfang, welcher ihm und der Kaiserin von der Regentin und der Stadt bereitet worden und drückte seine Befriedigung über das in Aussicht stehende Zustandekommen des Rhein-Werwede-Kanals aus, die dadurch erzielte Verbesserung der Schiffverbindung zwischen Deutschland und den Niederlanden und die vielleicht zu ermöglichende Austiefung des Rheinfahrwassers, worüber Unterhandlungen schweben. Julius Elpbacher, Vorstand des deutschen Hilfsvereins, und Westenberg, Sekretär desselben, erhielten den Kronenorden vierter Klasse.

Der Kaiser und die Kaiserin besichtigten in Begleitung der Königin und der Königin-Regentin gegen

12 Uhr Mittags das Stadthaus, wobei der Bürgermeister die Führung übernahm. Junge Mädchen in weißen Kleidern überreichten den erlauchten Frauen Rosenkränze. Nachdem die Majestäten einen Zimbel eingekommen, überreichte der Stadt-Archivar dem Kaiser und der Kaiserin ein Werk von Biesentz — eine Beschreibung der Stadt Amsterdam im vorigen Jahrhundert —, wovon nur noch zwei Exemplare vorhanden sind. Im Stadthause widmete der Kaiser besonders einigen seltenen Dokumenten aus dem 17. Jahrhundert, welche die Beziehungen zwischen dem Hause Oranien-Nassau und Brandenburg betreffen, seine Aufmerksamkeit. Später besuchten die Majestäten die neue Kirche und nahmen das daselbst befindliche Mausoleum des Admirals de Ruiter in Augenschein. Die kaiserlichen Majestäten statten in Begleitung der Königin und der Königin-Regentin vor der Besichtigung des Stadthauses auch dem Bürgerwaisenhaus einen Besuch ab. Um 1½ Uhr begaben sich der Kaiser und die Kaiserin, sowie die Königin und Königin-Regentin mit großem Gefolge nach dem Landungsplatz und von da auf einem prächtig geschmückten Dampfer zur Ruberragatta.

Baron Marschall, General v. Jahnke, Graf Eulenburg, General v. Wittich und Graf Mirbach erhielten das Großkreuz des Ordens von niederländischen Völkern, der Fligeladjutant des Kaisers, Major v. Kessel, das Kommandeurkreuz desselben Ordens.

### Zur Africalotterie.

Eine pikante Enthüllung macht der freikonserervative Abg. Arendt über die Africalotterie in seinem Wochenblatt. Er theilt mit, daß Finanzminister Miquel im Abgeordnetenhaus selbst erzählt hat, daß die Koloniallotterie, obwohl sie bereits von sämtlichen deutschen Staaten genehmigt war, vom preussischen Staatsministerium abgelehnt worden ist. Da das Vantier-Konjunktium, welches den Vertrieb der Loose übernommen hatte, nur bis zum 1. Juni verpflichtet war, so schien damit die Angelegenheit erledigt. Man fand in dessen Mittel und Wege, trotz der ablehnenden Haltung des Staatsministeriums die Angelegenheit nochmals in Fluß zu bringen mit dem Erfolge, daß der Kronrath genehmigte, was das Staatsministerium verweigert hatte.

Das heißt also mit anderen Worten: die Minister haben unter dem Vorhinein des Kaisers zu einer Vorlage ja gesagt, welche sie vorher, als der Kaiser den Vorhinein nicht führte und sie unter sich waren, ablehnten.

Wir Recht macht Abg. Arendt auf die staatsrechtliche Seite der Frage aufmerksam. Im Reich und in Preußen hat die Volksvertretung alle Ausgaben zu bewilligen. Sind Ausgaben für unsere Kolonien notwendig, so sind dieselben im Reichstage zu beantragen. Mittels der Lotterie beschafft sich die Regierung Einnahmen und verwendet diese zu Ausgaben ohne Zustimmung der Volksvertretung; wenn die Regierung nicht befugt ist, Ausgaben ohne Zustimmung des Parlamentes zu machen, sollte sie auch nicht befugt sein, Lotterien zu genehmigen, deren Ertrag direkt oder indirekt an Stelle von Staatsausgaben Verwendung findet. Das war bei der Schloßfreiheitlotterie und ist bei der Koloniallotterie zweifellos der Fall. Bisher wurden Lotterien nur für solche Unternehmungen bewilligt, welche die Durchführung wohltätiger, gemeinnütziger oder patriotischer Zwecke oder die Hebung des Kunstfleißes zum Gegenstand haben. Will man diese Zwecke so weit fassen, wie es bei der Schloßfreiheit- oder der Koloniallotterie geschehen ist, so wüßten wir nicht, welches staatliche Bedürfnis nicht auf dem Wege der Lotterie befriedigt werden könnte.

Auch Abg. Arendt findet einen Widerspruch darin, daß vom Landtage genehmigte Gesetze Krich-Arendt, wonach der Privathandel mit Loosen der preussischen Staatslotterie unter Strafe gestellt wird, zu einer Zeit in Kraft zu setzen, wo die Regierung selbst durch Genehmigung der Koloniallotterie dem zu bekämpfenden Looshandel wieder neue Nahrung zuführt.

Nach dem Abg. Arendt soll sogar der Plan bestehen, die Koloniallotterie zu einer ständigen Einrichtung zu machen und womöglich alljährlich zu wiederholen.

### Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 2. Juli.

Von diplomatischer Seite erhält die „Allg. N.-C.“ über die Erneuerung des Dreibundes folgende Mittheilung: Zwei Umstände unterscheiden das neue Bündniß von dem alten. Während das deutsch-österreichische Bündniß in Wien abgeschlossen und unterfertigt wurde, die Separatverträge zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn einerseits, sowie Italien und Deutschland andererseits aber in Rom zu Stande kamen, wurde diesmal ein einziger und einheitlicher Vertrag zwischen den drei Mächten vereinbart, und als Ort der Unterzeichnungen und des Austausch der Formalien Berlin gewählt. Diese äußeren Momente sind nicht ohne Bedeutung. Die Thatfache, daß Italien mit den beiden Kaiserreichen nicht mehr zwei gesonderte Verträge abgeschlossen hat, beweist, daß auch die letzten Bedenken gefallen sind und die Interessengemeinschaft der drei Mächte eine vollständige ist. Dementsprechend wurde der formelle

Abschluß des Vertrages nicht in Rom, sondern in Berlin vollzogen, welchem diesmal aus konventionellen Rücksichten der Vorrang vor Wien eingeräumt wurde. Bestätigung dieser Nachricht bleibt abzuwarten, zumal da die Londoner „Morningpost“ erfährt, der neue Dreibund unterscheide sich von seinem Vorgänger dadurch, daß er aus drei Sonderverträgen, statt wie bisher nur aus zweien, bestehe. Der deutsch-italienische Vertrag werde wahrscheinlich, wie der österreichisch-deutsche Vertrag veröffentlicht werden. Dagegen werde das Abkommen zwischen Oesterreich und Italien vorläufig nicht enthüllt werden. Aus italienischer Quelle verläutet, bei den Verhandlungen über die Erneuerung des Dreibundes habe Italien die bestimmte Zusicherung erhalten, daß seine Verbündeten eintretenden Falls keiner Paktwahl zustimmen würden, welche außerhalb Roms stattfände. Der Partier „Matin“ erfährt aus angeblich zuverlässiger Quelle, der neue Dreibund sei am 13. Juni unterzeichnet worden. Deutschland habe England, Oesterreich-Ungarn und Rußland von dem Inhalte des Vertrages Mittheilung gemacht. Der Vertrag sichere einem jeden der beteiligten Staaten absolute Integrität des Landesgebietes zu, bestimme die Heeresstärke in Friedenszeiten und setze für den Kriegsfall die an den Grenzen zu konzentrirende Truppenzahl fest. Auch diese Nachricht bedarf noch der Bestätigung. Unterdessen behauptet Crispis „Risorma“, die „vorteilhafte und unvortheilhafte Erneuerung“ des Dreibundes sei auf den geschickten Druck Deutschlands und Oesterreichs und auf die „finbliche Ungebild“ Rudin's zurückzuführen, welcher seinen nahen Sturz gefürchtet habe. Der kirikale „Osservatore Romano“ weißt dem Dreibunde ein böses Ende, weil er jede Herrschaft der weltlichen Herrschaft des Papstes hindere.

Wie verläutet, hat der Kaiser den Vertrag über die Verlängerung des Bündnisses mit Italien an Bord der „Cobra“ unterzeichnet.

Der Reichsanzeiger publiziert die Ernennung des Geheimraths v. Horn zum Regierungspräsidenten in Marienwerder.

Der Bundesrath trat heute zu einer Plenarsitzung zusammen. Vorher beriethe die vereinigte Ausschüsse für Rechnungswesen und für Etsah-Lothringen sowie der Ausschuss für Handel und Verkehr und der Ausschuss für Justizwesen.

Die Kommission für das bürgerliche Gesetzbuch beendigte in den Sitzungen vom 29. Juni bis 1. Juli den Abschnitt vom Beweis, welcher in die Zivilprozessordnung verwiesen wurde. Sodann wurde der Abschnitt über Sicherheitsleistungen erledigt. Damit war die Beratung des allgemeinen Theiles des Entwurfes mit Ausnahme des ausgezeigten Abschnittes über die juristischen Personen beendet. Die Kommission hat sich vertagt und wird erst am 12. Oktober wieder zusammentreten.

Ueber den Redemptoristenantrag soll nach den Münchener „Neuesten Nachrichten“ doch noch vor den Sommerferien in Bundesrath beschlossen werden. Die Staatsministerialisierung, welche am Mittwoch in Berlin stattfand, bezog sich auf die Frage und währte drei Stunden lang.

In Pest hat der Staatssekretär v. Stephan eine neue Telegraphen-Konvention mit Oesterreich-Ungarn abgeschlossen. Der Preis des Wortes zwischen den Vertragsstaaten ist dadurch auf 5 Pfennig oder drei Kreuzer festgesetzt, die Grundtaxe fällt fort, der Mindestpreis ist 50 Pfennig oder 30 Kreuzer pro Depesche.

Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus München: Der Magistrat nahm wegen der Fortdauer hoher Getreidepreise den Antrag an, die Staatsregierung möge gegebenen Falls nach Feststellung des Erntergebnisses beim Bundesrath einen Antrag auf Verminderung oder Suspendirung der Getreidezölle stellen.

Aus Sachsen wird der „Frankf. Ztg.“ geschrieben: Der frühere nationale liberale Reichstagsabgeordnete Niehann in Kriebstein läßt bereits seit Wochen an seine Arbeiter in Rückicht auf die hohen Lebensmittelpreise regelmäßig Brod vertheilen.

Ausland.

Frankreich. Für das französische Projekt der Altersversicherung ist der Bericht der parlamentarischen Arbeitskommission in Paris ungünstig ausgefallen. Der Bericht giebt zur Erwägung, daß nach 77 Jahren im Beharrungsstand die Altersversicherungskasse jährlich an 1,500,970 Arbeiter 675,436,500 Francs werde zu zahlen haben. Um diesen Verpflichtungen nachzukommen, werde die Pensionskasse 12 Milliarden besitzen und fruchtbringend anlegen müssen. Dieses ungeheure Kapital, bemerkt die Note am Schlusse, welches ein Drittel der Staatsschuld repräsentire, berage in sich ein ökonomisch und sozial sehr bedenkliches Problem. Wo existire ein Unternehmen, welches 12 Milliarden fruchtbringend verwerten könnte? Das französische Projekt beruht auf der Voraussetzung, daß die Arbeiter vom 55. Lebensjahre ab eine Rente von 450 Frs. erhalten. Dazu ist erforderlich ein Jahresaufwand von 72½ Frs., wovon 43½ Frs. von den Arbeitgebern und 29 Frs. vom Staate gedeckt werden sollen. Im Uebergangsverhältniß sollen Rentenanwärter nur solche erhalten, die bei der Gründung der Pensionskasse bereits 25 Jahre

sich im Arbeitsverhältniß befunden haben. — Der Deputirte Laur interpellirte die Regierung in der Deputirtenkammer wegen der Ermordung Rigaud's auf Haiti und behauptete, Rigaud sei Franzose gewesen, Frankreich müsse also wegen dessen Ermordung Genugthuung verlangen. Die französischen Staatsangehörigen im Auslande seien heutzutage schutzlos und wären sogar genöthigt, den Schutz eines deutschen Konsuls in Anspruch zu nehmen. Der Minister des Auswärtigen Ribot stellte diese Behauptung in Abrede. Laur hält dieselbe aber aufrecht, die französischen Staatsangehörigen würden selbst an der Dignität nicht genügend geschützt. Ribot schilderte die letzten Unruhen auf Haiti und erklärte, Rigaud sei Staatsangehöriger von Haiti gewesen, seine Streichung in den Registern der französischen Gesandtschaft sei der Regierung von Haiti inbezug noch nicht mitgeteilt worden, Frankreich habe deshalb wegen der Ermordung Rigaud's eine Deklamation an die Regierung von Haiti gerichtet und Genugthuung verlangt. Die Regierung habe sich hierzu bereit erklärt, da sie wüßte, daß Frankreich auf dieser Genugthuung bestehen würde. (Beifall.) Ribot beantragte die einfache Tagesordnung, welche die Kammer auch beschloß.

England. London, 2. Juli. Der „Standard“ schreibt, der Empfang des Kaisers und der Kaiserin in Amsterdam sei eine natürliche Huldigung, welche der beständigen Loyalität der Beziehungen Deutschlands zu seinen kleineren Nachbarn entspreche. — In einem Zeitartikel über die Erneuerung des Dreibundes bemerkt die „Daily News“, daß die Reise des Kaisers durch diesen Umstand an Bedeutung gewinne, woraus jedoch nicht folge, daß die Tripelallianz eine Quadrupelallianz werden könnte. Die verbündeten Mächte hätten Interessen, welche England nicht theile und welche zu vertheidigen England nicht aufgefordert werden könnte. Englands Mission sei, den Frieden und gute Beziehungen zu allen Mächten aufrecht zu erhalten; die Zusammenkunft der Königin mit ihrem Enkel könne nur gute Resultate zur Folge haben. — Das Kanalgeschwader unter Führung des Admirals Seymour ist abgedampft, um Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin entgegenzufahren.

Italien. Wie aus bester Quelle verläutet, ist der Papst mit einer neuen Encyclica beschäftigt, in welcher er die Lage der griechisch-katholischen Kirche behandelt und für ihre Vereinigung mit der katholischen Kirche eintritt.

Serbien. Die Reise des Königs Alexander nach Rußland (Jalta) ist für Mitte Juli angelegt. Der König begiebt sich mittels Separatdampfers nach Galak und von da nach Sulfina.

### Armee und Flotte.

\* Berlin, 2. Juli. S. M. Yacht „Hohenzollern“, Kommandant Kapitän zur See v. Arnim, ist am 2. d. in Rotterdam angekommen und beabsichtigt am 3. d. nach Port Victoria (Themse-England) in See zu gehen. S. M. Kreuzer „Sperber“, Kommandant Korvetten-Kapitän Föß, ist am 6. Juni in Apia angekommen. Der Reichspostdampfer „Bayern“ mit den abgelösten Bejagungen S. M. Kanonenboote „Zitis“ und „Wolff“, Transportführer Lieutenant zur See von Lesebock, hat am 1. Juli von Shanghai aus die Heimreise angetreten.

Der verstorbene ehemalige Kriegsminister v. Bronart ist, wie der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ jetzt aus Berlin gemeldet wird, im Sommer 1888 zurückgetreten, weil er gegen die Aufhebung der Generalinspektion der Feldartillerie war und sich gegen die Unterstellung der Feldartillerie unter die Armee-korps ausgesprochen hatte, welche am 1. April 1889 erfolgte.

Die Gewehrfabrik in Spandau hat am 1. Juli 1000 Arbeiter gefündigt.

Die ostafrikanische Schutztruppe besteht nach einer neueren Zusammenstellung gegenwärtig aus 1 Kommandeur, 1 Oberführer, 10 Kompanieführern, 17 Lieutenants, 5 Nertzen, 8 Zugsmeisterpraktanten, 10 Feldwebeln, 13 Sergeanten, 18 Unteroffizieren, 8 Lazarethgehilfen, 2 Schreibern und 1553 farbigen Soldaten.

\* Paris, 2. Juli. Der Kriegsminister ernannte eine große Anzahl von Staatsforstbeamten zu Offizieren der Landwehr-Infanterie. Durch diese Maßnahmen sollen insbesondere die Landwehr-Regimenter, welchen der Schutz der Dignität und der Südgrenze obliegt, verstärkt werden.

### Nachrichten aus den Provinzen.

\* Danzig, 2. Juli. Ein großes Brandunglück hat gestern auch den Verlust eines Menschenlebens zur Folge gehabt. Gestern 3 Uhr Nachmittags brach auf dem hinter Emaus belegenen Christenhof und zwar in der Ziegelfabrik des Herrn Maurermeisters Willers Feuer aus. Dasselbe war in eigener Art entstanden. Durch die in den letzten Tagen vor-gewonnenen starken Regengüsse waren die Pfeiler der großen Ringen der Ziegelfabrik überdachten Scheune unterpflügt, so daß das Gebäude einsinkte, während der Ofen in vollster Gluth war. Bei dem Brande wurde ein 22 Jahre altes Mädchen, die als Arbeiterin dort beschäftigt war, von niederstürzendem Gebälk getödtet, eine Frau wurde beschädigt. Erst nach 9 Uhr war der Brand mittelst einer Spritze ge-





**Kirchliche Anzeigen.**

**Am 6. Sonntage nach Trinitatis.**  
**St. Nicolai-Pfarr-Kirche.**  
 Herr Kaplan Pfizenreuter.  
**Evangel.-Lutherische Hauptkirche zu St. Marien.**  
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Lachner.  
 Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Bury.  
**Seil. Geist-Kirche.**  
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Bury.  
 Dienstag, den 7. Juli cr., Morgens 8 Uhr:  
 Herr Pfarrer Bury.  
**Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Heil. Drei-Königen.**  
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Niebes.  
 Vorm. 9 Uhr: Beichtandacht.  
 Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.  
 Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Nahn.  
**St. Annen-Kirche.**  
 Vorm. 9 Uhr: Beichtandacht.  
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Mallett.  
 Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Becker.  
**Seil. Leichnam-Kirche.**  
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Prediger Böttcher.  
 Vorm. 9 1/2 Uhr Beichte.  
 Nachm. 2 Uhr: Herr Predigtamt's-Candidat Gaffe.  
**Reformirte Kirche.**  
 Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Dr. Maywald.  
**Memnoniten-Gemeinde.**  
 Kein Gottesdienst.  
**Evang. Gottesdienst in der Baptisten-Gemeinde.**  
 Vorm. 9 1/2, Nachm. 4 1/2 Uhr.  
 Donnerstag Abend 8 Uhr.



**Ericot-Zailen, Ericot-Blousen, Satin-Blousen,**  
 vorzüglichster Schnitt.  
**Corsets,**  
 neueste beständige Facons.  
**Staubrüde.**  
**Damen-Plaids**  
 in neuesten Mustern.  
**Schürzen, Handschuhe, Strümpfe, Socken, Strumpflängen, Echtschwarze Damenstrümpfe 35 Pfg. Corsetschoner 55 Pfg.**  
**Sommerunterkleider**  
 für Herren, Damen und Kinder, in Wigogne, Baumwolle u. Maco.  
**Netzhemden.**  
**M. Rube Wittwe**  
 16. Fischerstr. 16.  
 Strickwaren-Fabrik.

**Damen und Herren**

made ich auf meine recht gut fortirten Läger  
**Selbstgearbeiteter Schuhe und Stiefel**  
 sowie in  
**Offenbacher u. Carlsbader Schuhwaaren**  
 ergebnst aufmerksam.

Dieselben sind **anerkannt die besten Fabrikate** und sind wegen ihrer **Solidität, Eleganz und vorzüglichen Passform** allen anderen Fabrikaten vorzuziehen.  
**Die Preise sind fest, aber die denkbar billigsten.**  
**J. Willdorff Nachf.,**  
 jetzt **Schmiedestr. 9.**



**Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.**  
**Express- und Postdampfschiffahrt.**  
**Hamburg - New-York**  
 vermittelt der schönsten und grössten deutschen Post-Dampfschiffe  
**Oceanfahrt 6 bis 7 Tage.**  
 Ausserdem Beförderung mit directen deutschen Post-Dampfschiffen  
 von **Hamburg** nach  
 Baltimore, Brasilien, La Plata, Canada, Ost-Afrika, Westindien, Mexico, Havana  
 Nähere Auskunft ertheilt: **L. Huok-Elbing, Rudolph Kreisel-Danzig, Brodbänkengasse 51.**

**Agenten-Gesuch.**  
 Für eine alte, gut eingeführte **Lebensvers. = Gesellschaft** mit großem Incasso werden **tüchtige Agenten** für **Elbing** und andere Plätze Westpr. unter günst. Bedingungen gesucht.  
 Gesf. Offerten sub **D. 145** an die Expedition d. Btg.

**Jährlich 3000 Mark**  
 können zuverlässige Personen, welche über einen ausgebreiteten Bekanntenkreis verfügen, durch den Verkauf eines sehr gangbaren und leicht abzusetzenden Artikels verdienen. Reflectanten belieben ihre Off. sub „Mercurius“ Poste restante **HAMBURG** einzureichen.

Bei Bedarf von **Cigarrenspitzen** oder **Pfeifen** jed. Art, verlange man das mit 2000 Abbildungen in Originalgröße versehene Muster-Album von **Brüder Bettinger** in Wm. a. D. Wiener Ranthutons-Fabrik, stets d. Neueste, Billigste Bedienung. Nur f. Wiederverkäufer.

**5 1/2 Hectar Grummetweide**  
 hat zu verpachten  
**Brauerei Englisch-Brunnen.**

**Junge Mädchen**  
 zum Erlernen des **Cigarren-** resp. **Widelmachens,**  
**Frauen u. Knaben**  
 zum **Tabak-Entrippen** werden angenommen von  
**Loeser & Wolff.**

In meinem neu erbauten Hause, in der besten und belebtesten Stadtgegend gelegen (Kreuzungspunkt von 5 Straßen), habe ich noch  
**zwei geräumige Läden**  
 mit daranliegenden Comtoirs zum 1. Oktober cr., event. auch früher, zu vermieten. Meldungen erbitte zwischen 2 und 4 Uhr Nachmittags.  
**A. Wiebe,**  
 Königsbergerstraße Nr. 1.

**Eine Wohnung**  
 von 3 Zimmern nebst Zubehör, 2 Tr. hoch, zum 1. Oktober zu vermieten  
 Alter Markt 48.

**Freundl. Vorderwohnung,**  
 Stube, Cabinet, Küche und Zubehör, zum 1. Oktober cr. zu vermieten  
 Holzstraße 8a.

**Eine Wohnung,**  
 2 Zimmer nebst Zubehör (Wasserleit.), an ruhige Einwohner zum Oktober zu vermieten Wasserstraße 32/33.

**Eine herrschaftliche Wohnung,**  
 parterre, mit allem Zubehör und Garteneintritt, in belebter Vorstadt Elbings, ist vom 1. Oktober d. J. zu vermieten. Näheres  
 Neuß, Georgendamm 19.

**Zwei kleine freundliche Wohnungen,**  
 2 Tr., sind an ruhige einz. Damen vom Oktober zu vermieten Holländer Chaussee Nr. 1.

**Wohnung** von 3 Zimmern zu vermieten Zunkerstr. 1.  
**Eine Wohnung,** 1 Treppe hoch, von 5 Zimm., Cabinet, Entree, Wasserleitung und Zubehör ist von sogleich zu vermieten, auch, wenn gewünscht wird, sogleich zu beziehen Spieringstraße 22.

**Eine freundliche Wohnung** ist Heil. Geiststraße 24 in der 3. Etage an ruhige Einwohner zu vermieten.

**Barometerstand.**  
 Elbing, 3. Juli, Nachmitt. 3 Uhr.

Sehr trocken . . .	29
Beständig . . .	9
Schön Wetter . . .	3
Veränderlich . . .	28
Regen u. Wind . . .	9
Viel Regen . . .	6
Sturm . . .	3
Wind: ND.	17 Gr. Wärme.

**Verlobungs-Anzeige.**  
 (Statt besonderer Meldung.)

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Helene** mit dem Gutsbesitzer Herrn **Wilhelm Muerau** in Stuhm beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.  
 Elbing, im Juli 1891.  
**Minna Danielowski,**  
 geb. **Kannenberg.**  
 Helene Danielowski,  
 Wilhelm Muerau,  
 Verlobte.  
 Elbing. Stuhm.

**Allgem. Bildungsverein**

Sonntag, den 5. Juli: **Concert** mit nachfolgendem **Tanz** in Wehser's Etablissement. Anfang 5 Uhr. Entree 20 Pf. **Fremde** haben Eintritt. Bei ungünstiger Witterung findet auch das Concert im Saale statt.

**Bekanntmachung.**

Zur anderweiten Ausbietung der Grasnutzung auf den Waldwiesen in Schönmoor haben wir Termin auf **Montag, den 6. Juli cr., Morgens 9 Uhr,** im **Gasthause zu Bomehrendorf** angesetzt.  
 Elbing, den 23. Juni 1891.  
**Der Magistrat.**

**Ein reichhaltiges Lager**  
 von

**Oelfarben**  
 in Tuben

empfehlen  
**J. Staesz jun.,**  
 Wasserstr. 44. Königsbergerstr. 49/50.  
 Telephon-Anschluß 80.

**Der Eisenbahn-Fahrplan**  
 Sommerausgabe 1891,

ist zu haben pro Exemplar 5 Pf., mit Postaufschüssen 10 Pf. in der Exped. der **Altpr. Btg.**

**Abgeschn. Provinzrosen**  
 sind zu haben  
 Heiserbahnstraße Nr. 19.

Anerkannt  
**billigste Bezugsquelle.**  
**Cottbusser Buckskin,**  
**Kammgarn und Cheviotstoffe.**  
 Jedes Maas. Muster frei.  
**E. Manno, Fabrikf. Cottbus.**

**Aufgepaßt!!**  
 Morgen, Sonnabend, den 4. d. M., komme nach dort mit echten italienischen **Goldfischen**, Paar haben einen Werth bis 4 Mark, verkaufe das Paar von 30 Pfg. an, die allergrössten bis 80 Pfg. Futter, in eleganten Blechbüchsen mit Beschreibung, hinreichend für 2 Fische auf 2 Jahre, Büchse nur 25 Pfg. Eleg. Kästchen p. Stück nur 15 Pfg., Gläser von 10 Pfg. an. Stand: auf dem Markt. **S. Lachmann** aus Danzig.

**Vorschriftsmäßige Post-Packet-Adressen**  
 (mit beliebiger Firma bedruckt)  
**1000 Stück für 4.00 M.**  
 Die Post nimmt ohne Firmen-Druck 5 Mk.  
**H. Gaartz'**  
 Buch- und Accidenz-Druckerei,  
 Elbing.

55. verbesserte Auflage.  
**Die Selbsthilfe,**  
 treuer Rathgeber für junge und alte Personen, die sich gekränkt fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Nervosität, Herzklappen, Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoiden leidet, seine aufrichtige Belehrung büßt jährlich vielen Tausenden zur Gesundheit und Kraft. — Gegen Einsendung von 2 Mark in Briefmarken zu beziehen von **Dr. med. L. Ernst, Wien, Giselstrasse Nr. 11.** Wird in Couvert verschlossen übersandt.

**Allerneuestes**  
 aus Berlin in allerhand Kleinigkeiten.  
**Sonnenblicher,** unzerbrechl., 10 1/2  
**Wetermaß** als kleine Kaffeemühle (reizend für Damen) 50 1/2  
**Lachspiegel** (sehr spazig) 25 1/2  
 10 Schablonen, versch. hübsche Muster z. Zeichen, Sticken und Tischen für Kinder 20 1/2  
**Briefmarkenalbum,** eleg., mit Illustrationen 20 1/2  
**Zimmerthermometer** 25 1/2  
 Für Porto und Verpackung sind 20 Pf. beizufügen.  
 Wiederverkäufern Rabatt. — Muster sendungen nur gegen Kasse.  
**Berlin Schröder, w. 62**  
 Courbierestr. 10.

**Manufaktur**  
 (ganze Bogen)  
 ist wieder zu haben in der Exped. der „**Altpr. Btg.**“

17 Regierungs-Empfehlungen in 1/3 Jahre  
**Prof. Dr. Thomés Flora**  
**von Deutschland, Oesterreich-Ungarn und der Schweiz.**  
 4 Bde. mit 616 vorzügl. Farbendrucktafeln nebst erklärendem Text. Auch in 45 Lieferungen à 1 M. zu beziehen. Band I oder Lieferung 1 kann von jeder soliden Buchhandlung zur Ansicht vorgelegt werden. Auf Wunsch monatliche **Ratezahlungen.**  
 Auszeichnungen: 2 goldene Medaillen, 1 silberne, sowie 2 Ehrendiplome.  
 Probeflieferung mit Prospekt gratis.  
**Fr. Eugen Köhler's Verlagsbuchhandlung,**  
 Gera-Untermhaus.

**Das feinste englische hohlgeschliffene Silberstahl-Rasirmesser** verkaufe mit Garantie **M. 2.15.**  
 Dasselbe nimmt den stärksten Bart mit Leichtigkeit. Umtausch innert 8 Tagen gestattet. Glasische **Abzieher M. 2.15.**  
**C. F. Lehmann, Eisenhandl., Elbing, Brüdstr. 22.**

**GAEDKE'S CACAO**

**Börsenbericht**  
 der Berliner Wechselbank **Herm. Friedländer & Sommerfeld**  
 Berlin NW., Unter den Linden.

Berlin, 2. Juli 1891.  
 Hochgradige Geschäftsstille bildete auch heute den hervorragendsten Zug in der Physiognomie der hiesigen Börse, und es scheint nicht, als wollte sich während der nächsten Wochen darin etwas ändern. Zu unverminderter Thätigkeit verbleibt nur die berufsmäßige Contremine. Speculative Banfactoren blieben fast unverändert, nur Handelsantheile zeichneten sich durch feste Haltung aus. Oestliche Bahnen waren zum Schluß ebenfalls fest, da Russische Noten nach schwachem Beginn wieder etwas anzogen. Renten blieben vernachlässigt; auch das Geschäft in Anlagewerthen blieb ein sehr geringes.

Credit-Actien . . .	160,50	Schweiz, Nordost	138,35	Deutsche 4 pCtige Reichs-Anleihe	106,—
Disconto-Comm. . .	176,35	Wartchau-West . . .	229,25	do. 3 1/2 pCt. . . . .	98,80
Darlehensbank . . .	136,—	Russ. Südwest . . .	84,85	Preuß. 4 pCt. Conf.	105,70
Deutsche Bank . . .	150,90	Mittelmeer . . . . .	101,60	do. 3 1/2 . . . . .	99,—
Dresdener Bank . . .	138,75	Scrub . . . . .	85,35	Ostpr. 3 1/2 pCt. Pföbr.	95,90
Hambel-Antheile . . .	135,75	Meridional = Gibb . . .	133,25	Bonn. . . . .	97,—
Nationalb. f. D. . . .	117,15	1884er Russen . . . .	—	Berl. Voöbr.-Act.	96,20
Internat. Bank . . .	98,50	Russ. 80er Anleihe . . .	98,—	Hilfsbein Weißbier-Brauerei-Actien	68,25
Russische Bank . . .	75,85	do. 1889er conf. . . . .	98,10	Königstadt-Br.-Act.	123,75
Dortmund-Gronau	106,50	do. Orient-Anleihe . . .	73,15	Pfefferberg-Br.-A.	127,—
Mainz-Ludwigsh. . .	114,85	Russische Noten . . . . .	230,25	Spandauerberg-Br.	147,75
Marienburger . . .	67,25	Eng. Goldr. 4 pCt. . . .	91,50	Braunschw. Kohlen	95,50
Düsseldorf . . . . .	85,—	Ital. 5 pCt. Rente . . . .	92,—	St.-Prioritäten	90,25
Lübeck-Büchen . . .	137,35	Laurahütte . . . . .	118,—	Gr. Berl. Pferdb.-A.	228,90
Franzosen . . . . .	126,50	Dortmunder Union . . . .	61,—	Grusonwerke-Act.	154,—
Lombarden . . . . .	46,15	Bochumer Gußstahl . . . .	192,85	Schwarzpfl.-Ma-	253,75
Elbthalbahn . . . . .	92,—	Hessentirchen . . . . .	153,75	schinen-Actien . . .	—
Golzhier . . . . .	91,25	Sapener . . . . .	180,80	Vict.-Speicher Act.	45,75
Buschthradler . . . .	209,25	Sibirica-Actien . . . . .	158,50		
Gotthardbahn . . . .	135,—	Türk. Tabak . . . . .	—		
Duxer . . . . .	242,—	Nordb. Lloyd . . . . .	113,85		
Prince Henri . . . . .	48,25	Dynamite Trust . . . . .	142,50		

# Der Hausfreund.

Tägliche Beilage zur „Altpreussischen Zeitung“.

Nr. 153.

Elbing, den 4. Juli.

1891.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird der Anfang des Kriminal-Romans „Verjährt“ von Ewald August König auf Wunsch gratis und franko nachgeliefert.

## Verjährt.

Roman von Ewald August König.

5) Nachdruck verboten.

Der Kommerzienrath griff in die Brusttasche, und da er hier sein Portefeuille nicht fand, erinnerte er sich, daß er es in seinem Zimmer auf dem Tische hatte liegen gelassen. Er entfernte sich, um es zu holen, und als er nach einigen Minuten zurückkehrte, umspielte ein höhnisches Lächeln seine Lippen.

„Sagte ich es nicht voraus?“ rief er triumphirend. „Er hat das Geld mitgenommen; wie urtheilen Sie nun über ihn?“

Faber blickte ihn zweifelnd an. „Das ist kaum glaublich!“ sagte er. „Wenn er, wie Sie vorhin behaupteten, Ihr Anerbieten abgelehnt hat, so kann er doch nicht hinter Ihrem Rücken das Geld eingesteckt haben.“

„Nah, weshalb nicht? Es lag ja vor ihm auf dem Tische, und es war sein Eigenthum; er brauchte nur die Hand darnach auszustrecken.“

„Wie viel war's?“

„Fünfhundert Thaler; immerhin eine bedeutende Summe für einen armen Schlucker. Ich finde darin nichts Befremdendes; meine Erklärungen mußten ihn überzeugen, daß er Nichts mehr zu hoffen hatte; mit dem Gelde kann er seine Schulden tilgen —“

„Dachte er so, dann ist er ein Mensch ohne Ehre und Charakter!“ unterbrach ihn Faber.

„Ehre und Charakter!“ spottete der korpulente Herr, während er die Karte aus seinem Portefeuille holte und sie dem Fremden überreichte. „War es ein Zeichen von Ehre und Charakter, daß er sich hinter unserm Rücken mit dem Mädchen verlobte? Und was bewog ihn zu dieser Verlobung? Doch wohl nur die Hoffnung, der reiche Kommerzienrath Seemann werde seine Stieftochter glänzend aussteuern! Ich habe stets gefunden, daß Eigennuß die Triebfeder aller menschlichen Handlungen ist; und schämt man sich, das offen einzugestehen,

so findet man immer ein Mäntelchen, das man der Sache umhängen kann.“

Faber wiegte noch immer zweifelnd das Haupt. „Wollte er auf seine Rechte verzichten und das Geld annehmen, so hinderte ihn nichts, Ihnen das offen zu sagen,“ erwiderte er, „er konnte damit warten bis morgen.“

„Vielleicht fürchtete er, daß ich morgen das Anerbieten ihm nicht mehr machen würde. Als ich ihn verließ, lagen die Banknoten neben dem Portefeuille.“

„Könnte nicht ein Anderer die Banknoten fortgenommen haben?“

„Das ist wohl nicht anzunehmen. Die Kellner werden nicht wagen, eine so große Summe zu stehlen, und jeder andere Dieb hätte auch das Portefeuille mitgenommen. Soweit ich die Sache beurtheilen kann, ist sie so klar wie das Sonnenlicht, ich werde auch dann noch an meinem Urtheile festhalten, wenn Romberg leugnen sollte. Die Versuchung war für den armen Schlucker zu groß, und da ich einmal die Summe für diesen Zweck bestimmt hatte, so werde ich kein Wort weiter darüber verlieren.“

„Sie wollten also die Möglichkeit, daß Sie ihm Unrecht thun können, gar nicht gelten lassen?“

„Nein,“ erwiderte der Kommerzienrath entschlossen, „ich bin meiner Sache zu sicher.“

Die Entschiedenheit, mit der er die letzten Worte sprach, machten auf Faber einen peinlichen Eindruck, der ehemalige Freund, der ihm überdies ziemlich gleichgiltig war, gefiel ihm immer schlechter, und das Themo, zu dem der korpulente Herr jetzt überging, hatte für ihn gar kein Interesse.

So wurde die Stimmung immer gedrückter. Ermüdung stellte sich ein, und endlich erhob sich der Kommerzienrath, um Abschied zu nehmen. „Vielleicht sehen wir uns morgen wieder,“ sagte er, dem Freunde die Hand bietend; „sobald meine Tochter die nöthigen Vorkehrungen getroffen hat — und das kann ja rasch geschehen — reise ich mit ihr wieder ab. Mit Zuversicht aber rechne ich auf ein Wiedersehen in meinem Hause; meine Frau wird sich gewiß freuen, Sie kennen zu lernen!“

„Ich werde kommen,“ erwiderte Faber, den Handdruck erwidierend; „nur kann ich heute noch nicht mit Sicherheit versprechen, wann es geschehen wird.“

„Kommen Sie bald; in unserer Stadt werden täglich neue Unternehmungen gegründet; wollen Sie sich daran betheiligen, so können Sie binnen Kurzem Ihr Vermögen verdoppeln.“

„Ich glaube nicht, daß ich mich betheiligen werde.“

„Na, na, behaupten Sie das nicht so sicher, ich kenne Manche, der dasselbe sagte, dann aber sich verführen ließ und im Handumdrehen ein reicher Mann wurde. Also gute Nacht, und auf baldiges Wiedersehen!“ Mit diesen Worten verließ der Kommerzienrath Seemann das Zimmer.

Herbert Faber blickte noch lange auf die Thüre, hinter der sein Freund verschwunden war. „Wah, was kümmert's mich!“ sagte er endlich, aus seinem Sinnen auffahrend, indem er mit der Hand über die Augen strich; „in solche Angelegenheiten soll ein Fremder sich nicht hineinmischen, und bittere Erfahrungen habe ich genug gemacht.“ Nach diesem kurzen Selbstgespräch traf er seine Vorbereitungen, um sich zur Ruhe zu begeben, und über seine eigenen Angelegenheiten, seine noch immer nicht ganz eingeschlummerten Besorgnisse und Pläne nachdenkend, hatte er bald die Mittheilungen des Kommerzienraths Seemann vergessen.

#### Viertes Kapitel.

Es war Mittag, als Hedwig Faber aus dem Musikunterricht in ihre Wohnung zurückkehrte.

In dem stillen, ziemlich einsam gelegenen Hause einer alten Dame hatte sie zwei einfach ausgestattete Zimmer gemiethet; sie speiste mit der Dame zusammen, und da ihr für das alles ein sehr niedriger Preis berechnet wurde, so blieb ihr genug übrig, um die Kosten ihrer Kleidung und aller anderen nothwendigen Bedürfnisse zu bestreiten.

Mehr verlangte sie einstweilen nicht vom Leben, sie war in gewissem Sinne unabhängig und der drückenden Nothwendigkeit, von ihrer Mutter Opfer verlangen zu müssen, überhoben.

Im Hause ihres Stiefvaters hatte sie selten eine frohe Stunde erlebt.

Hart und lieblos war man dort nicht gegen sie gewesen, man ging kalt und gleichgiltig an ihr vorbei; selbst die Mutter hatte sehr selten ein freundliches Wort für sie gehabt.

So wurde es ihr fühlbar gemacht, daß sie allen im Wege stand, und daß man wünschte, sie möge das Haus verlassen, in dem sie nur ihrer Mutter wegen geduldet war.

Die vielen Zurücksetzungen und das stete Nachdenken über ihre ungewisse Zukunft hatten ihren Charakter gefestigt und sie in dem Entschlusse bestärkt, ihren Eltern nicht lange zur Last zu fallen, sobald sie sich in der Lage sah, durch eigene Arbeit ihr Brod zu verdienen.

Sie hatten sich dem Lehrfache gewidmet und ihre Prüfung glänzend bestanden; die erste Stellung, die ihr angetragen wurde, nahm sie ohne Zögern an, und die Kommerzienrätthin fand gegen diesen Entschluß ihres Kindes um

so weniger etwas einzuwenden, als Hedwig nicht in der Residenz blieb, sondern in eine ziemlich weit entfernte Stadt übersiedelte.

Sie versprach beim Abschied, ihrer Tochter jährlich eine gewisse Summe senden zu wollen; Hedwig hatte aber dieses Anerbieten abgelehnt, und so blieb es bei einigen unbedeutenden Geschenken, die am Geburtstage und zum Weihnachtstage eintrafen.

Frau Hurter, die alte Dame, in deren Hause Hedwig eine Wohnung gefunden, hatte sich mit mütterlicher Sorgfalt des Mädchens angenommen, sie bei ihren Bekannten empfohlen und ihr dadurch den Musikunterricht im Hause des Kaufmanns Romberg verschafft.

Die junge Frau Romberg interessirte sich für Hedwig, sie lud sie häufig ein, spielte mit ihr vierhändige Musikstücke und gewann sie mit jedem Tage lieber.

Hedwig lernte in diesem Hause den Lehrer Siegfried Romberg kennen, er brachte seine Geige mit, sie spielten Duette und unterhielten sich über klassische Meisterwerke in der Musik, der Kunst und Literatur, und bald machten beide die Entdeckung, daß in ihrem Herzen die Liebe erwacht war.

Vielleicht würde es nicht sobald zu einer Erklärung gekommen sein, wenn nicht die junge Frau den Vorfaß gefaßt hätte, die Beiden glücklich und dem Hängen und Bangen ein Ende zu machen.

Ihrer Vermittelung gelang es bald, eine Entscheidung herbeizuführen, und mit freudigem Herzen gab Hedwig dem Geliebten das Jawort.

An die materielle Seite dieser Frage dachte sie in jener Stunde nicht; wie hätte man ihnen auch zumuthen können, einen Schatten auf das eigene Glück zu werfen!

Hedwig zweifelte nicht daran, daß die Mutter ihre Einwilligung geben werde, und auch Siegfried Romberg mochte im Stillen wirklich gehofft haben, der Kommerzienrath werde die Aussteuer bereitwilligt übernehmen.

Sie hatten Beide an die Kommerzienrätthin geschrieben und um deren Einwilligung gebeten; die Antwort lautete schroff und ablehnend.

Schon vor Eintreffen dieser Antwort war, und zwar durch eine Plauderei der Frau Romberg, die Verlobung bekannt geworden, die Schülerinnen Hedwigs fanden sich dadurch zu böshaften Bemerkungen veranlaßt, und der Direktor sah sich zu seinem Bedauern genöthigt, sie zu entlassen.

Aber weder Hedwigs Entlassung noch die schroffe Haltung des Kommerzienraths konnten das Band lockern, das die Liebenden aneinander kettete; sie waren entschlossen, alle Hindernisse zu besiegen und vereint dem Schicksale die Stirn zu bieten, bis sie das Ziel erreicht hatten.

Hedwig war jetzt auf den Musikunterricht allein angewiesen; sie fand Schülerinnen genug, und Siegfried wollte nur noch eine kurze Zeit

warten, bis sein Gehalt erhöht worden war, dann sollte die Hochzeit gefeiert werden. Als Hedwig an diesem Mittag heimkam, sagte ihr das Dienstmädchen, Herr Romberg erwarte sie schon seit einer halben Stunde, auch habe ein alter Herr nach ihr gefragt, der später wiederkommen wolle.

Ein kurzer Blick in das bleiche Antlitz Siegfrieds genügte ihr, um sie erkennen zu lassen, daß er ihr eine unangenehme Nachricht brachte; sie legte Hut und Mantel ab und nahm neben der alten Dame Platz, in deren Wohnstube sie stets die Besuche ihres Verlobten empfing.

„Du hast mit ihm gesprochen?“ fragte sie, und ihre tiefblauen Augen ruhten auf ihm.

„Ja, ich ging gestern Abend in den Gasthof, wie er mir geschrieben hatte, und er erwartete mich“, antwortete er mit zitternder Stimme, „er sagte mir, Deine Mutter werde niemals in unsere Verbindung einwilligen, und sie sei auch nicht verpflichtet, uns die Gründe ihrer Weigerung zu nennen.“

„Das war Alles?“ fragte Hedwig.

„O, nein, nicht Alles. Er meinte, bei meinem geringen Einkommen würden wir bald in Noth und Elend gerathen, und auf eine Unterstützung seinerseits dürften wir niemals rechnen. Ueber unsere Liebe spottete er, und zuletzt ging er soweit, mir eine Geldsumme anzubieten, für den Fall ich mich dazu verstehen wolle, diese Verlobung wieder zu lösen.“

In den Augen Hedwig's blihte es zornig auf, ihre Lippen preßten sich für einen Augenblick fest aufeinander.

„Und was hast Du ihm darauf geantwortet?“ fragte sie.

„Daß wir auf seine Unterstützung niemals gerechnet haben und auch ohne die Einwilligung Deiner Mutter heirathen würden, daß keine Macht, den Tod ausgenommen, uns trennen könne, und daß nur ein Mann ohne Ehrgefühl mir diesen beleidigenden Vorschlag machen könne.“

„So war es recht“, nickte sie; „treu und fest stehe ich zu Dir, mag es kommen, wie es will.“

„Nun will er Dich mitnehmen, Du sollst eine Stelle in England annehmen und später die Erziehung Deiner Stiefgeschwister leiten —“

„Ich bleibe hier“, unterbrach die Verlobte ihn leidenschaftlich erregt; „er kann mich nicht zwingen, in sein Haus zurückzukehren, in dem ich nie gern gesehen war.“

„Sei nur ruhig, Geliebte“, bat er, indem er ihre Hand erfaßte und ihr mit einem Blick voll inniger Liebe in die feuchten Augen schaute; „wir werden auch das überwinden und trotz aller Schwierigkeiten unser Ziel erreichen. An die Möglichkeit, die Zustimmung Deiner Mutter zu erlangen, dürfen wir nun nicht mehr denken; wir müssen es der Zeit überlassen, ihren Groll gegen uns zu mildern, vor unserm eigenen Bewußtsein könnten wir es nicht verantworten,

wollten wir ihren Launen unser Lebensglück opfern.“

„Wenn Sie selbst hinreisen und sich der Mutter Ihrer Braut vorstellen!“ schaltete Frau Hurter ein. „Vielleicht würde dieser Schritt die Erfüllung Ihres Wunsches herbeiführen.“

„Glauben Sie das nicht“, erwiderte Hedwig; „an dem, was meine Mutter einmal will, hält sie mit zähem Eigensinn fest. Ich weiß nicht, welche Gründe sie hat, ihre Zustimmung zu verweigern; ich habe in meinen Briefen sie gebeten, mir diese Gründe zu nennen, damit mir wenigstens die Möglichkeit geboten werde, sie widerlegen zu können; sie kam dieser Bitte nicht nach, und daraus glaube ich entnehmen zu dürfen, daß sie an ihrer Weigerung hartnäckig festhalten wird.“

„So hast Du Deine Pflichten voll erfüllt“, sagte Siegfried, „und Dir kann kein Vorwurf gemacht werden, wenn der Bruch erfolgen sollte.“

„Suchen Sie ihn zu vermeiden, so lange Sie können“, warnte die alte Dame. „Ein böses Wort ist bald gesprochen, und nachher kann man's nicht mehr zurücknehmen, so gern man es auch möchte.“

„Ich werde dieses Wort nicht sprechen“, erwiderte Hedwig, leicht das blonde Haupt schüttelnd; „aber Niemand kann mir verargen, wenn ich —“

Sie brach ab, auf der Schwelle des Zimmers, dessen Thüre das Dienstmädchen geöffnet hatte, stand ihr Stiefvater.

„Ich habe nicht erwartet, daß ich noch einmal, und zwar hier mit Ihnen zusammentreffen würde“, wandte der Kommerzienrath sich zu Siegfried, nachdem er Hedwig und die alte Dame begrüßt hatte. „Sie werden sich erinnern, welche Bedingungen ich gestern Abend an mein Anerbieten knüpfte, Sie nahmen dasselbe an —“

„Welches Anerbieten?“ unterbrach Siegfried ihn rasch.

„Wir wollen die Sache nicht weiter erörtern; Sie haben allerdings meine Rückkehr nicht abgewartet, aber die Sache war ja ausführlich genug zwischen uns besprochen worden, und Sie konnten das Geld als Ihr Eigenthum betrachten.“

Dem jungen Mann stieg das Blut in die Stirne und Wange. „Sie boten mir Geld an, das ist freilich wahr“, erwiderte er; „es war eine Beleidigung, für die ich von jedem andern Manne Genugthuung gefordert haben würde. Aber Sie werden sich auch erinnern, daß ich dieses Anerbieten mit aller Entschiedenheit zurückwies.“ (Fortsetzung folgt.)

## Mannigfaltiges.

— Daß Friedrich der Große oft den Schalk im Nacken hatte, mußte, so erzählt der „Bär“, unter Anderen auch der

alte **General von Kötteritz** erfahren, den der König wegen seiner dünnen, komischen Figur gern hänselte. Einmal aber gelang es dem Kötteritz trefflich, sich aus der Affaire zu ziehen. Friedrich schenkte ihm nämlich eines guten Tages eine Tabatière, deren Deckel eine Eisenbeinplatte mit einem possirlichen Affen zierte. Der General nahm das Angebinde mit respektvollem Dank entgegen, schickte aber sofort einen Boten mit der Dose nach Berlin, ließ den Affen herausnehmen, und ließ das Bildniß des Königs einsetzen. Am nächsten Tage während der Tafel schnupfte er wiederholt mit sichtlichem Behagen aus seiner Dose. Der König bemerkte dies und fragte mit sarkastischem Lächeln: „Nicht wahr, Kötteritz, die Dose gefällt Ihm?“ — „Sie ist mir,“ antwortete Jener ergeben, „um so lieber, als Euer Majestät verehrungswürdiges Bildniß darauf prangt.“ Der König war starr. „Kötteritz,“ hub er endlich an, „reich' Er mir doch einmal die Dose her!“ Kötteritz gehorchte. Als Friedrich die Veränderung bemerkte, lachte er hell auf. „Der Einfall ist gut und macht Ihm alle Ehre,“ schmunzelte er wohlwollend, indem er die Dose zurückgab. Nach aufgehobener Tafel winkte er den General ein wenig zu sich in's Kabinet. „Ich bin auf Seiner Dose nicht gut getroffen, hier ist ein ähnlicheres Bildniß von mir,“ mit diesen Worten überreichte er ihm eine goldene Tabatière, die auf dem Deckel des Königs Bild in Brillanten trug.

— **Ueber den bei unseren Truppen gebräuchlichen Sturmruß „Hurrah!“** dürften die nachstehenden Notizen von Interesse sein. Das genannte Wort hat seinen Ursprung aus dem russischen Wort „Urraj“, welches so viel als „in's Paradies“ bedeutet. In Rußland wurde der Ruf zuerst unter der Regierung des Zar Feodor Alexrowich von den durch die Polen fanatisirten russischen Truppen angewendet, die sich mit demselben auf die Osmanen stürzten in dem Glauben, durch den Tod in's Himmelreich zu kommen. In Preußen fand dieser Ruf Eingang durch die vom König Friedrich II. errichtete preussische Kosakentruppe und wurde dann durch das Uebersetzungs-Reglement vom Jahre 1812 allgemein in der ganzen Armee eingeführt, in spätere Reglements übernommen und hat sich somit bis auf die jetzige Zeit erhalten. Ebenso dürfte von Interesse sein, daß das Gebet bei der Reveille und dem Zapfenstreich erst seit der Regierung Königs Friedrich Wilhelm III. datirt, der dieserhalb unter dem 9. August 1813 an den General der Kavallerie von Blücher eine Kabinetts-Ordre erließ, welche diese Sitte, die heretisch bei den Russen, Oesterreichern und Schweden in Gebrauch war, in die preussische Armee einführte, da, wie es in der genannten Ordre heißt, „Meine Truppen auch in Hinsicht der Gottesverehrung keinen anderen nachstehen sollen.“

— **Den Gipfel der Keckheit** dürfte ein **Pariser Hutmacher** erreicht haben. Dieser

wollte dem verehrten Publikum zeigen, daß die von ihm gefertigten Hüte weder sündfluthliche Regengüsse, noch existirende Delflecke zu fürchten hätten und griff zu diesem Zwecke zu einem Beweismittel, das selbst gewohnheitsmäßige Nörgler und Hutmacher befehrt und zu reuigen Käufern macht. In dem Schaufenster seines Ladens hat der Hutmacher nämlich nur zwei Hüte ausgestellt. Der eine dieser Hüte, ein weicher grauer „Fitz“, ist vollständig mit Wasser gefüllt, in welchem sich ein halbes Duzend Goldfische tummeln; der andere Hut dagegen, ein Calabreseer von beängstigender Dimension, sorgt des Abends für die Beleuchtung des Schaufensters. In seiner Höhlung befindet sich nämlich eine ergiebige Delquelle, welche eine Anzahl kleiner Dochte speist, die nach Sonnenuntergang angezündet werden und das Hutungethüm in wunderbare Beleuchtung setzen. Das Schauspiel lockt natürlich halb Paris herbei, und das berühmte Schaufenster mit den märchenhaften Hüten wird von dem Publikum förmlich belagert.

## Seiteres.

\* [Ausgebildeter Geruchssinn.] Schauspielerin: „Was thust Du, Olga, wenn Dir Dein Anbeter ein Bouquet schickt?“ Kollegin: „Vor Allem rieche ich daran, ob kein Armband dr'in steckt!“

\* [Trost.] A.: „Meinem Sohne wurde auf der Mensur die Nase abgehauen!“ B.: „Trösten Sie sich, er wird ja Staatsdiener — da kriegt er Nasen grad g'nug!“

\* [Um den Verwechslungen zwischen dem dritten und vierten Fall] mit eindrucksvoller Anschaulichkeit zu begegnen, fragt der Herr Lehrer: „Sag mir mal, Friß, wo sitzt denn die Nase, ins Gesicht oder im Gesicht?“ — Friße antwortet frischweg, wie gewöhnt: „Ins Gesicht.“ — „Nein, das ist falsch. Wenn Du in den Wald gehst, und ein Zweig schlägt Dich, wohin schlägt er Dich, ins Gesicht oder im Gesicht?“ — Ins Gesicht war falsch, denkt Friße und antwortet demgemäß: „Im Gesicht.“ — „Nein, das ist wieder falsch. Wo sitzt nun die Nase?“ — Friße schweigt verwirrt. „Nun, Kinder, wer von Euch weiß, wo die Nase sitzt?“ — Tiefes Schweigen. Endlich erhebt sich der Wilhelm, der Muthigste von allen, und ruft: „Ich weeiß, Herr Lehrer, wo die Nase sitzt!“ — „Nun, wo denn, mein Sohn?“ — „Eberesch Maul!“



# Extra-Beilage zur Ostpreussischen Zeitung.

(Redaction, Druck und Verlag von H. Gaatz in Elbing.)

## 15. Ziehung der 4. Klasse 184. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 2. Juli 1891, Vormittags.  
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern  
in Parenthese beigelegt.  
(Dane Gewähr.)

11 51 303 528 [3001] 74 [15001] 80 658 770 76 854 1084 291 302 466  
587 698 2020 58 212 338 402 704 12 81 87 [3001] 821 26 95 920 46 3101  
46 78 [5001] 231 440 59 543 57 58 696 799 4276 358 653 748 70 79  
825 [3000] 986 5015 52 182 285 351 73 462 556 [5001] 613 707 85 812  
61 968 71 0077 157 206 75 [3000] 627 [3000] 66 799 840 7013 205 359  
405 19 720 39 [15001] 42 818 75 [5001] 8020 [5001] 298 335 [3001] 70 614  
50 61 744 801 48 912 20 9049 [3001] 283 446 [3000] 557 651 780 811  
[5000] 979

10036 140 318 [5001] 544 92 613 703 38 917 53 [3001] 11012 15 68  
73 108 [15001] 56 236 399 616 32 75 651 734 836 12069 123 36 [15001]  
288 577 90 711 897 962 13005 33 85 96 120 298 642 751 804 902  
14113 43 92 249 450 75 [15001] 617 [15001] 801 29 42 15106 [15001] 29  
[3000] 47 90 405 518 50 601 34 66 944 76 16023 215 314 429 57 81  
[3001] 508 59 693 743 48 844 85 910 68 17198 62 305 [3000] 424 [5000]  
45 745 50 81 86 804 934 [3001] 42 83 [5001] 18108 75 261 348 593 623  
833 42 70 19019 [3000] 98 366 434 97 75 907 606 854 [3000] 927

20230 328 83 404 660 68 742 63 77 83 940 21013 105 203 [15001]  
25 395 451 [5001] 57 792 940 22081 112 [5000] 44 324 [3000] 407  
11 536 47 55 84 709 880 89 23082 201 352 427 554 758 88 853 [5001]  
920 24096 161 70 414 92 602 75 93 603 84 803 937 53 64 25005  
251 86 530 42 55 617 46 26049 107 12 338 503 12 [5001] 22 46 683  
773 920 34 76 27204 312 41 42 664 782 894 912 76 28129 203 78  
371 508 859 66 981 29026 82 95 356 523 626 40 61

30095 102 585 757 92 905 31005 54 171 208 474 [3000] 740 32089  
124 39 40 52 206 56 64 73 414 71 949 59 33192 208 39 314 645 84 741  
802 34027 110 275 315 55 593 657 35022 35 228 39 79 548 937  
36077 106 40 214 78 449 548 89 688 93 775 858 900 [15001] 56 92 37189  
324 84 523 607 755 887 935 38143 278 326 63 590 620 23 712 40 45  
59 831 88 994 99 39113 29 343 [5001] 500 33 633 905

40155 238 [5001] 415 58 331 62 85 90 660 98 866 89 [5001] 41063  
166 [3001] 400 90 421 [5000] 671 854 77 48 42067 91 418 559 799 826 44  
90 936 43012 59 76 121 22 461 77 502 952 44003 [3000] 148 248 77  
324 471 [3000] 547 61 68 95 853 82 [3001] 909 49 45001 12 58 152 31  
302 37 201 736 853 46032 166 90 287 303 11 405 8 12 95 827 31  
47142 336 91 345 525 57 670 749 48013 [3000] 193 79 355 453 65  
664 744 861 937 [3000] 46 49016 35 201 429 54 62 509 661 732 834  
75 903

50137 68 85 213 18 64 78 82 344 78 514 803 903 38 51081 315  
455 71 28 75 507 [15001] 955 52202 381 88 [15001] 495 683 872 972  
53097 120 202 50 [15001] 802 4 54020 17 176 267 453 678 [15001]  
635 759 893 957 55066 80 135 230 55 317 479 511 42 60 691 764 67  
98 56284 357 78 476 651 764 886 920 58 67 57187 280 418 766 996  
58126 76 94 236 329 513 627 768 993 59025 46 48 69 595 [3000] 625  
731 822 48 62 933 90

60000 282 352 706 61021 95 123 74 77 390 513 72 74 78 700 14 20  
912 81 02033 96 199 259 391 55 648 757 63035 71 95 98 133 259 323  
434 89 672 73 728 848 64046 105 81 250 307 453 616 715 19 929 65110  
85 213 91 397 402 [15001] 82 562 608 762 85 832 [3000] 47 84 902 60022  
100 65 75 363 447 58 529 613 841 78 67010 30 48 [15001] 67 68 303 27  
490 511 670 [3001] 714 [3000] 53 859 60018 91 130 50 61 264 80 423 697  
793 927 60 83 [15001] 69189 362 461 [3000] 559 781 849 54 [3001]

70044 159 327 486 91 579 691 933 71267 310 18 24 93 450 [3001]  
78 806 98 985 72038 226 48 97 360 424 524 27 [5001] 796 78030 57 69  
304 22 499 501 617 716 86 823 74093 95 138 39 316 40 491 512 [3000]  
634 73 792 887 942 69 75178 316 504 617 707 42 65 803 76031 208  
554 438 666 [5001] 727 888 988 77029 95 265 326 81 510 683 701 [5001]  
8512 [3001] 67 71 78112 349 78 648 59 770 93 823 53 972 79197 492  
719 34 67 [3001] 91 832

80024 599 [3000] 703 [15001] 871 900 19 [5001] 81093 248 425 58  
503 908 86 82094 [3000] 119 79 292 395 419 630 765 910 74 83209  
74 [3001] 419 40 [3001] 56 [15001] 522 37 89 94 643 722 [15001] 59 65  
925 58 86 84072 89 126 70 200 7 [5001] 452 631 767 819 26 45 57 26  
85030 41 73 [3000] 367 71 532 [5000] 612 [3000] 15 891 86152 264  
303 400 [5001] 647 48 70 80 979 87098 104 232 483 [5001] 566 612 73  
86 916 41 88139 94 271 498 518 39 45 606 15 772 834 89018 25 96  
123 396 486 530 707 964

90177 368 [3001] 431 36 512 619 765 79 842 80 918 30 91105 38 283  
307 [3001] 31 59 544 696 766 823 92069 76 445 69 [5001] 86 87 590 743

822 958 64 81 93005 29 121 84 219 45 60 87 348 98 435 610 [3001] 806  
19 35 [3001] 68 92 951 94002 6 33 [3001] 213 [3000] 356 543 62 72 776  
834 959 68 95009 516 661 745 974 87 89 95025 125 54 239 301 55 72  
443 673 605 42 11 226 835 84 985 97101 245 78 345 402 571 839 [5001]  
45 938 97 98023 111 254 58 79 92 349 404 609 812 25 945 90034 184  
456 68 592 93 615 905

100017 20 95 101 229 363 461 558 791 816 101094 111 56 244 50  
317 71 425 87 527 41 605 [3001] 754 102084 199 226 [3001] 415 526 75  
600 43 784 805 41 83 988 103057 2 9 361 81 491 5 2 603 85 764 811  
907 56 63 67 104183 [15001] 238 347 82 87 457 70 536 608 16 775  
105027 77 195 230 312 499 534 619 889 915 103300 79 308 42 90  
505 34 856 903 107021 151 96 266 72 [5001] 566 [5001] 729 832 89  
108245 82 490 571 644 772 813 941 109011 155 379 99 631 53 725  
808 28 57 63 903 81

110272 74 98 417 41 48 505 39 628 867 965 111087 151 95 296  
422 61 323 685 99 746 841 75 112012 10413 29 71 206 8 9 325 551 54 64  
738 99 802 36 956 [3001] 118117 21 30 262 334 674 939 46 114012  
[3001] 33 70 84 192 222 63 470 565 70 794 99 816 18 43 115000 9 186  
351 96 485 766 951 [3001] 55 116021 168 99 468 550 73 [5001] 77 643  
779 987 117096 102 556 659 806 16 118103 54 69 295 345 [15001] 57  
60 413 99 [3001] 688 889 119015 141 80 238 89 302 401 19 46 513 610  
68 851 914 [3001] 41

120000 20 62 94 127 242 438 519 79 83 99 608 887 914 121006  
64 173 243 73 81 503 77 122028 112 86 235 [3001] 92 391 478 91 501  
828 42 92 997 123026 44 195 [3001] 217 37 71 380 414 501 3 63 772  
882 124137 49 54 284 360 584 954 125007 250 52 53 75 546 48 634  
723 944 126059 76 86 375 54 97 [5001] 618 50 753 886 127135 287  
487 564 74 818 59 739 44 128039 59 157 235 390 886 94 938 44 129094  
188 330 423 72 536 55 [3000] 634 786 881 960

130182 205 [5001] 627 71 332 65 68 402 [15001] 18 574 79 677 861 131020  
367 68 95 521 51 614 743 987 [3000] 132061 133 455 571 614 733 86  
902 [3000] 133197 386 [3001] 91 944 134089 49 110 44 73 290 308 411  
13 567 600 903 35 64 135174 580 85 136339 75 524 27 97 633 922  
40 61 92 137050 341 69 469 507 639 [3000] 713 901 138000 73 350  
697 139044 155 374 [3001] 474 584 [5001] 653 860 901 [3001] 44

140031 52 147 59 224 26 354 83 438 73 602 14 704 91 59300  
141062 136 271 378 497 514 [5001] 788 [5001] 91 815 142046 53 59 805  
24 25 44 57 599 78 99 902 37 88 143041 194 230 364 473 [15001] 524  
782 801 41 920 144006 132 96 243 [5000] 346 58 452 588 606 [5001] 720  
892 912 145136 329 57 468 [5001] 70 812 55 955 146148 53 94 200  
64 80 568 75 81 845 94 952 147121 215 27 332 69 508 18 771 78  
148082 107 347 483 578 831 71 962 149093 162 257 65 316 52 476  
801 32 916

150026 [3001] 56 108 21 260 378 437 547 603 27 896 151153 63  
331 93 [15001] 542 76 714 152003 30 130 62 237 99 549 90 623 873  
[15001] 932 153016 36 104 42 68 254 85 [3000] 304 437 523 29 697 828  
154088 230 35 41 424 606 13 43 87 705 75 77 [3000] 843 53 86 979  
155048 101 230 356 415 57 930 156229 55 424 601 2 709 [3000] 824  
46 82 99 909 37 83 98 157095 133 306 43 465 158073 [3000] 134  
[3001] 215 41 72 457 568 79 159019 167 343 [5001] 84 450 73 [3001] 529  
634 46 91 773 814 76

160098 99 153 312 72 435 84 687 725 919 44 161110 46 [5001] 331  
580 665 918 162012 70 117 41 612 28 59 707 [3001] 842 937 163130  
43 68 73 [5001] 397 427 538 41 53 629 48 717 82 806 21 59 79 911  
164013 [5001] 59 164 76 294 29 424 28 620 31 733 868 98 165446 96  
667 73 725 [3001] 71 [3001] 803 46 929 [15001] 79 89 166038 49 318  
631 167060 79 224 52 59 71 495 57 90 694 753 73 816 51 954 87  
169022 101 8 277 303 94 446 547 74 616 860 169092 356 412 35 726  
841 42 59 72 85 934 61

170018 92 99 153 [3000] 255 352 60 522 36 621 38 51 52 715 810  
13 23 45 [5001] 66 171579 873 933 [3000] 172132 48 83 449 542 54  
[3000] 000 81 173085 93 117 215 66 362 421 31 502 56 600 634 70  
705 859 970 174034 115 [3000] 221 337 67 492 521 50 660 725 61 901  
175002 84 105 [5001] 223 433 92 623 778 834 63 176145 51 84 93 211  
337 431 502 39 67 623 736 177116 203 317 433 83 562 629 898 813  
178147 62 66 72 77 383 686 761 855 [3001] 83 93 903 6 17 33 179043  
51 52 55 65 175 82 227 94 351 74 82 742 853 93 949

180120 69 201 [5001] 70 413 [3001] 617 31 701 29 93 59 [15001] 68  
819 83 184032 102 44 472 [15001] 623 877 [3000] 91 907 20 47 182085  
122 39 389 99 505 9 54 743 63 95 857 970 75 77 183056 287 537 664  
750 58 812 934 [3001] 184022 [5001] 56 7500 71 83 238 353 450 782  
185032 165 85 415 69 [3001] 767 186010 86 216 34 42 361 88 421 746  
918 [3000] 60 76 187229 47 533 618 874 188026 28 59 99 [15001]  
104 257 76 809 11 21 478 533 621 26 80 65 [3001] 727 50 822 942 98 82  
92 189225 84 [15001] 252 458 [5000] 71 517 676 709 63 832 929 95

# 15. Ziehung der 4. Klasse 184. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 2. Juli 1891, Nachmittags.  
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern  
in Parenthese beigefügt.  
(Ohne Gewähr.)

189 213 44 [5000] 69 77 400 45 61 93 563 767 836 71. 1099 131 353  
416 50 76 84 99 570 618 61 814 2001 2 92 152 274 98 501 21 42 74 623  
44 81 728 83 871 944 3045 61 185 248 344 [5000] 415 589 [3000] 92 97 [1500]  
689 956 4018 283 312 454 73 835 935 92 5079 85 97 126 201 [1500]  
37 330 64 75 419 603 679 870 6210 69 384 664 73 893 907 76 7134  
41 222 409 598 643 587 797 831 93 8112 52 53 87 89 99 295 342 73 432  
525 600 11 710 [1500] 55 88 838 908 9139 93 247 348 445 83 605 98  
731 46 54 970

10230 85 87 435 83 639 84. 11021 45 [3000] 91 143 275 373 925 97  
12295 308 28 430 508 803 13056 322 539 669 [1500] 706 16 45 814  
74 14019 59 106 313 64 [1500] 576 810 55 920 70 74 15016 37 184  
231 462 631 82 801 96 [3000] 902 16115 96 244 62 64 316 84 88 592  
646 [500] 61 705 835 943 47 75 93 98 17025 64 131 201 5 64 85 641  
759 957 18030 51 59 137 250 332 49 65 [3000] 447 639 69 865 89  
19026 29 46 117 [1500] 289 404 28 71 543 623 740 68 83 836

20036 96 244 874 930 21193 248 59 84 [3000] 357 418 [3000] 589  
731 37 946 99 2055 102 516 624 79 763 23018 [500] 53 635 616  
874 959 24007 [3000] 53 165 [3000] 93 [3000] 317 419 559 538 810 25036  
129 235 452 92 511 609 75 742 881 26090 656 750 897 99 925 [1500]  
40 27007 78 203 28042 109 626 33 36 768 814 65 96 952 29028  
88 307 9 [3000] 89 94 472 604 916 84

30008 394 408 528 659 778 874 31031 57 95 125 43 225 61 371  
[500] 597 705 74 32009 14 [3000] 44 197 216 47 422 87 654 759 847 908  
28 32095 335 605 22 48 79 860 83 34049 99 153 86 203 506 642 814  
22 983 [3000] 35133 374 413 48 593 30042 61 287 355 82 643 [5000]  
66 893 908 [1500] 62 37083 88 119 229 57 77 629 53 95 791 947  
38064 105 73 230 72 318 [3000] 426 690 96 717 39037 134 81 530 614  
32 35 92 94 706 73 876

40029 54 55 [500] 201 64 86 352 58 [3000] 502 21 659 [500] 64 827  
70 74 41042 95 [3000] 165 [3000] 328 519 710 42 298 905 42106 324  
85 466 [500] 73 686 825 44 932 43055 [500] 131 [3000] 351 445 587  
707 98 384 902 10 13 66 44184 377 431 88 617 48 748 60 906 [500]  
45091 198 503 42 [3000] 809 944 56 [3000] 46451 512 674 93 733 897  
47004 28 76 95 119 [3000] 272 313 49 55 421 667 903 [3000] 48053 69  
208 39 304 16 44 70 467 511 49059 215 47 [10000] 360 467 657  
780 95 97 830

50106 [3000] 49 351 407 645 54 741 51093 176 202 [1500] 73 338  
53 75 [500] 402 96 535 [300] 42 [300] 76 745 64 964 93 [1500] 52085  
107 66 540 70 628 706 67 559 53033 [3000] 181 208 41 429 573 832 92  
992 54204 70 92 325 27 865 604 84 978 80 55126 201 13 38 49 378  
409 29 518 93 [1500] 605 18 21 765 [1500] 869 976 56052 122 306 702  
5 24 90 57024 292 453 89 560 76 600 29 800 43 60 58129 60 62 95  
[3000] 481 546 650 752 845 949 51 97 59085 158 70 229 80 320 33 36  
586 615 33 705

60029 33 196 24 62 328 418 54 58 97 503 65 [3000] 83 96 716 31  
69 816 [3000] 60 952 61201 2 23 94 360 511 [1500] 62136 272 423 24  
62 501 692 740 65 93 805 14 904 22 63072 284 362 558 68 767 68 89  
812 79 965 54092 128 218 99 400 [500] 512 31 44 74 608 876 60593  
207 [1500] 319 433 69 539 91 64166 275 580 745 972 67211 78 512 39  
63 675 757 73 83 911 25 68086 291 425 701 842 953 74 60039 205  
[1500] 89 394 419 27 94 501 [3000] 7 31 89 647 787

70157 322 24 77 409 16 27 58 577 84 97 680 [5000] 851 904 44  
71007 95 107 11 51 84 323 97 499 501 75 752 838 72025 122 74 97  
326 [5000] 33 78 466 500 15 619 73010 143 381 89 413 63 956 74004  
11 282 503 15 87 601 732 38 48 842 65 920 47 75150 65 82 298 496  
615 776 805 12 907 74064 [3000] 256 93 526 51 [3000] 688 703 823 [300]  
76 [300] 91 77102 53 79 250 730 44 [3000] 86 856 97 78034 183  
300 91 96 400 41 513 45 603 14 [300] 783 821 78 991 79025 [500] 170  
91 234 309 45 587 758 62

80062 220 23 [3000] 65 321 [3000] 431 529 66 627 722 63 823 44 90  
915 33 81020 162 67 23 278 81 455 544 702 75 833 934 86 2201 455  
815 65 [1500] 83141 223 373 500 49 74 95 697 723 849 917 [300] 51  
84077 93 94 271 84 329 60 585 [3000] 658 703 918 24 58020 120 82 97  
267 356 477 603 60 90 [3000] 739 [3000] 817 54 983 80027 185 467  
533 97 675 743 814 924 85 78054 [500] 57 96 412 535 665 722 46 69  
92 88455 97 657 62 [3000] 857 71 997 89007 281 545 836 45 86  
90017 98 151 243 351 540 [1500] 677 745 900 68 91005 61 260 386

507 51 79 613 74 826 92061 512 29 39 59 643 732 45 815 908 66 9110  
94 328 44 75 96 460 94 520 27 82 784 94307 22 83 449 835 75 80 936  
87 95 95103 311 57 456 502 51 660 791 800 5 62 86 969 94036 [3000]  
73 [3000] 122 209 [500] 44 66 [3000] 305 13 480 649 869 927 97008 100  
323 36 58 64 86 405 24 576 764 909 98123 73 415 56 98 529 624 27  
62 [5000] 727 806 953 98 99020 131 54 230 363 504 21 625 785 [500]  
843 84 955

100091 149 66 80 328 36 43 73 498 507 70 612 [1500] 68 702 3 813  
14 101053 189 378 427 77 85 656 64 66 717 29 817 46 12085 94  
146 337 70 80 901 98 103039 85 190 220 85 [5000] 97 439 754 804 5  
58 93 935 104023 128 81 82 249 300 403 82 733 40 851 941 49 98  
105006 203 48 374 419 89 509 32 629 716 39 [1500] 894 955 106268  
340 66 643 79 701 54 85 838 107074 300 6 70 78 851 924 108032  
352 455 [3000] 98 725 829 975 80 109020 41 126 254 782 806 933

110369 [1500] 412 [300] 706 17 [300] 914 111009 [500] 85 134  
284 475 545 47 638 56 819 24 29 [300] 49 957 112054 354 424 586  
99 604 [1500] 856 975 113025 29 67 132 460 665 799 929 114029  
63 67 347 832 901 32 71 115383 452 744 891 919 116032 216 301  
60 405 527 54 79 686 99 911 43 117039 131 36 349 423 81 [300]  
625 711 55 815 74 922 118102 7 11 43 316 62 88 420 96 575 604 807  
95 926 119048 201 19 69 394 467 [10000] 553 63 93 619 762 802 36

120066 219 404 6 564 827 63 1210 04 15 19 40 45 126 49 [300]  
421 66 [500] 69 843 122121 224 36 68 [500] 368 435 516 [1500] 61  
603 31 92 779 886 953 89 123065 285 301 5 6 420 64 86 556 92 636  
48 95 811 927 124008 191 94 267 83 319 26 416 47 99 674 805 125130  
52 84 209 94 353 95 423 29 55 524 802 126181 296 399 466 543 50  
70 92 700 [1500] 5 15000 127112 24 88 576 678 717 905 19 128118  
35 69 [500] 452 98 675 129020 176 80 362 [3000] 79 545 [300] 668  
82 729 50 58 809 31 80

130047 77 324 57 [3000] 493 521 53 845 91 998 131224 316 45  
542 705 99 848 [1500] 916 132011 67 286 322 47 [300] 415 56 568 651  
53 71 854 977 132063 87 105 [500] 31 318 75 419 99 626 909 12 43 72  
134170 [3000] 244 60 363 450 [500] 86 582 71 84 856 138509  
[30000] 47 54 157 92 94 224 399 435 [1500] 619 703 959 130201 81  
129 217 625 617 38 815 18 34 931 63 137029 36 76 221 25 34 582 86  
661 731 937 87 138144 279 358 433 96 668 [5000] 943 66 139078  
176 99 [300] 400 770 828 86 931

140162 274 94 367 89 498 559 69 83 642 740 835 979 91 74103  
23 252 392 458 658 730 95 914 142044 386 88 487 567 665 71 72 732  
143021 158 89 337 92 433 94 656 83 756 819 60 82 949 64 97 144122  
55 228 47 52 322 407 81 [500] 94 508 691 816 960 68 145015 165 [300]  
73 477 550 692 730 865 967 146008 137 273 94 [300] 311 20 52 408  
581 94 615 73 730 807 37 69 147099 134 470 604 740 62 [500] 982  
148011 [3000] 16 24 72 196 239 57 390 550 67 669 753 77 86 867 903  
149131 89 330 491 534 646 792 826

150114 202 15 87 [500] 99 493 667 713 39 76 99 151051 [300] 147  
239 43 322 436 83 94 514 700 21 62 836 51 152074 79 244 305 645  
[300] 65 725 806 [300] 905 [5000] 153014 73 125 26 61 [300] 214 22 69  
338 76 418 82 546 716 814 48 936 154040 67 301 446 520 [3000] 32  
82 709 906 155055 283 377 575 736 908 156131 201 [1500] 7 59 64  
408 21 96 577 803 157262 65 344 459 629 732 34 814 53 159046 80  
148 [500] 326 47 438 509 74 685 847 159023 251 91 437 80 519 38 93

160094 274 350 447 56 88 92 161023 121 263 347 490 788 830  
927 66 162127 269 321 586 725 947 163237 73 549 61 685 78 896  
970 164011 32 170 97 262 401 753 806 9 919 165266 378 419 503  
[300] 60 660 927 [1500] 75 166054 148 [5000] 55 252 515 74 780 896  
916 37 167110 13 73 232 345 94 459 63 645 742 99 820 904 13 50 61  
168038 106 367 99 403 73 600 63 852 62 [3000] 169167 87 506 614  
823 63 65 [500]

170011 126 200 61 91 477 516 35 72 731 44 844 79 947 78 97 99  
171024 73 122 267 446 61 554 627 34 818 51 65 966 94 172023 101  
243 324 490 502 602 757 173299 412 83 521 87 652 763 68 945  
174032 177 344 471 567 [500] 620 95 870 918 68 77 87 175087 155  
[300] 60 346 [300] 471 74 561 761 987 99 99 176069 172 [500] 92 271  
99 580 864 86 915 177096 279 424 75 88 94 525 31 689 [300] 893 985  
178003 [1500] 230 42 50 91 387 [5000] 90 959 179050 84 92 [3000]  
266 300 46 89 549 631 [3000] 37 41 812 76 928

180046 60 136 53 [500] 62 232 391 495 518 646 822 42 940 54  
181005 7 107 96 82 100 28 90 392 892 928 182255 365 680 876 947  
183161 75 [3000] 83 [3000] 236 97 303 622 51 740 840 947 53 85  
184069 241 82 434 65 631 835 42 185100 48 204 317 63 476 78 [1500]  
84 949 186005 79 176 322 48 84 405 624 50 704 23 34 819 36 187282  
145 893 666 87 90 723 50 81 802 53 63 69 91 188155 237 40 78 605  
15 894 189384 447 78 81 558 726 55 938